

Caniffus auf die vielfachen Veränderungen der Augsbürgiſchen Confefſion, an die proteſtantiſchen Collocutores die Forderung, ſie müßten ſich in Gemäßheit des Regensburger Reichstagsabſchiedes vor Allen darüber deutlich erklären, „ob ſie die Zwinglianer und Calviniften in der Lehre vom Sacrament, die Oflandriften in der Lehre von der Rechtfertigung, die Flacianer in der Lehre de ſervo arbitrio und von den guten Werken und die Picarden in anderen vielen Punkten von der Augsbürgiſchen Confefſion ausſchließen“. Dieſe Forderung rief zwiſchen Melancthon nebt ſeinen Freunden und den Anhängern des Flacius einen heftigen Streit hervor, der den Abzug der Flacianer von Worms und die Auflöſung des übrigen von vornherein ausſichtsloſen Religionsgeſprächs zur Folge hatte. Im Hinblick auf dieſen durch die Forderung Helldings hervorgerufenen Streit der proteſtantiſchen Theologen auf dem Wormſer Religionsgeſpräch bemerkt der proteſtantiſche Hiſtoriker Maurenbrecher: „Es war die Kriſis des deutſchen Proteſtantismus. Von jenem Augenblick an beginnt die Ebbe, die rückläufige Bewegung, der Anfang des Niederganges der proteſtantiſchen Strömung in Deutſchland. Inmitten der Proteſtanten war der unversöhnliche Gegenſatz der verſchiedenen theologifchen Richtungen offengelegt“ (ſ. Maurenbrecher in v. Sybels Hiſtor. Zeiſchrift L [N. F. XIV], München u. Leipzig 1888, 42; ſ. auch die 40 ff. angeführte Literatur über das Wormſer Religionsgeſpräch von 1557). Nachdem Helding zu Oſtern 1558 von ſeinem vieljährigen Gönner, dem Kaiſer Ferdinand, zum Kammerriichter der Reichskammergerichte in Speier ernannt worden war, ſetzte er in Merſeburg einen Verwaltungsrath ein und wohnte nun abwechſelnd in Speier und Wien. Im J. 1561 wurde er Vorſitzender des Reichshofraths in Wien. Um jene Zeit verfaßte er gemeinſam mit Julius von Pflug für Kaiſer Ferdinand ein Gutachten, in welchem er ſich, und zwar in einer noch viel weiter gehenden Weiſe als früher in dem Augsbürger Interimsbuche, für die Geſtaltung der Prieſtereihe und der Communion unter beiden Geſtalten ausſprach (vgl. Mich. Ign. Schmidt, Geſchichte der Deutſchen VII, 232 ff., Ulm 1786, wo übrigens das Gutachten irrig zum Jahre 1563 angeſetzt iſt). Erſt 55 Jahre alt, ſtarb Helding am 30. September 1561 und wurde im St. Stephansdome in Wien beigeſetzt. Nach ſeinem Tode fiel das Biſthum Merſeburg inſolge einer „perpetuirlichen Capitulation“ an Kurſachſen (ſ. d. Art. Merſeburg). Helldings mehrfache theologifche Mißgriffe finden in den wirren und ſchwierigen Zeitverhältniſſen, in welchen er lebte und wirkte, ihre Erklärung und bis zu einem gewiſſen Grade ihre Entſchuldigung. Als Prediger gehört er zu den beſten ſeiner Zeit. Seine Predigten zeichnen ſich aus durch geſchickte Verwendung der heiligen Schrift, praktiſche Gedanken, lichtvolle Darſtellung und eine ſehr fließende, überzeugende und eindringende Sprache. Folgende Predigtwerke (die genaueren und

vollſtändigen Titel deſſelben ſ. bei Winter [ſ. u.] 9 f.) ſind von ihm im Drucke erſchienen: Catechiſmus, gepredigt im Dome zu Mainz von 1542—1544 (Mainz 1551, 1553, 1557, 1561, 1585; lateiniſch Köln 1562, Löwen 1567, 1577, Antwerpen 1593); Poſtille (poſthum Mainz 1565 u. ſ., auch 1587); Predigten über verſchiedene Controverſien, gehalten im Dome zu Augsburg 1547 (Dillingen 1551); Fünfzehn Predigten über die heilige Meſſe nebt einer Gründonnerſtags- und einer Frohnleichnamspredigt, gehalten im Dome zu Augsburg 1547—1548 (Ingolſtadt 1549), lateiniſch Köln 1549, Antwerpen 1593); Predigten über den Propheten Jonas, gehalten im Dome zu Merſeburg um 1551 (Mainz 1558). Von den oben erwähnten lateiniſchen Katechiſmen trägt der große den Titel: *Institutio ad pietatem christianam secundum doctrinam catholicam* (Mainz 1549), der kleine: *Brevis institutio ad pietatem christianam secundum doctrinam catholicam* (Mainz 1549, 1550, 1552, 1561, Antwerpen 1555, franzöſiſch Paris 1563, deutſch Mainz 1555, 1557 und in Moulfang, Katholiſche Katechiſmen des 16. Jahrhunderts, Mainz 1881, 365 bis 414). Auch ſchrieb Helding *Sacri canonis missae paraphrastica explicatio cum declaratione ceremoniarum* (Augsburg o. J., Paris 1550, Antwerpen 1559). — Literatur: Georg. Christ. Joannis, *Rerum Moguntiacarum* I, 128 sq. 844 sqq.; II, 443 sqq., Francof. ad M. 1722; hieran ſchließt ſich als III. Band von demſelben Verfaſſer: *Scriptorum Historiae Moguntinensi cum maxime inservientium Tomus novus*, Francof. 1727, 312 sqq.; Id., *Tabularum litterarumque veterum Spicilegium*, Francof. 1724, 568 sqq.; Jo. Seb. Severus, *Parochiae Moguntinae, Aschaffenburg. 1768*, 7; Id., *Memoria Propontificum Moguntinorum*, Aschaffenburg. 1763, 27 sqq.; *Corpus Reformatorum* III, IV, VII, IX passim; Briefe und Acten zur Geſchichte des 16. Jahrhunderts I (Beiträge zur Reichsgeſchichte von v. Druffel), München 1878, 157 f. 573. 775; Derſ. in den Abhandlungen der hiſtoriſchen Klaſſe der bayriſchen Akademie der Wiſſenſchaften XIII, Abth. 2, 145 ff., München 1876; XVI, Abth. 1, 1 ff., ebd. 1881, Abth. 3, 181 ff., ebd. 1883; Frauſtadt, Die Einführung der Reformation im Hochſtifte Merſeburg, Leipzig 1843, 208—264; Moulfang, *Mainzer Katechiſmen*, Mainz 1878, 36 ff. 66 ff. (Abdruck aus dem Katholik, Jahrg. 1877, II, 80 ff. 179 bezw. 181 ff.); Winter in den Mittheilungen des Vereins für Geſchichte und Alterthumskunde in Hohenzollern XV, Sigmaringen 1881—1882, 1—15. [Hundshauſen.]

Michael Synceſſus, Prieſter und Mönch der Kirche von Jeruſalem, Vertheidiger der Bilderverehrung, bekleidete unter Patriarch Thomas (808 bis 820) das Amt, von welchem er ſeinen Beinamen hat. In dieſer Stellung ſcheint er bis zum Tode des Patriarchen verblieben zu ſein, worauf